

Blus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 49.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag u. kostet bei der Exped., sowie im D.L. Bezugs Nagold 90 J., außerhalb 1 M. das Quartal.

Donnerstag den 27. April

Einrückungspreis der Spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 J. bei mehrmal. mit je 6 J., auswärts je 8 J.

1893.

Gestorben: Oberlehrer Voisner, Stuttgart; Schullehrer Schultzeiß a. D., Eberach; Lehrer Traub, Stuttgart; Rotgerber Schneider, Kirchberg; Sägmühlebesitzer Puzfer, Roth a. d. R.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 21. April. Der Antrag Stadthagen auf Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung des Abg. Heine wird der Geschäftsordnungscommission überwiesen. Daraus wird eine Reihe Petitionen erledigt. Der Gesetzentwurf betr. Geltung des Gerichts-Verfassungsgesetzes in Helgoland wird debattelos in 1. und 2. Lesung angenommen. Es folgt 1. Beratung des Reichsrechnungsgesetzes. Staatssek. Böttcher widerlegt die vorgebrachten Bedenken und bittet um schnelle Prüfung der Vorlage, da man nicht sicher sei, daß nicht auch in diesem Jahre die Cholera ausbricht. Die Regierungen seien nicht sicher, einer künftigen Epidemie so wirksam wie der vorjährigen, schnell und erfolgreich entgegenzutreten zu können, wenn sie nicht die in der Vorlage verlangten Vollmachten bekommen.

* Berlin, 22. April. Fortsetzung der ersten Lesung des Reichsrechnungsgesetzes. Langerhans begrüßt die Vorlage als ersten Schritt zur Schaffung einer einheitlichen Medizinalreform, wünscht aber Erweiterung der Kompetenzen des Reichsgesundheitsrates und Einführung der obligatorischen Zeichenschau. Hoeffel ist ebenfalls von der Notwendigkeit der Vorlage überzeugt und hält internationale Abmachungen zur Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten für notwendig. Mollenhuth verlangt vor Allem Schaffung besserer Wohnungsverhältnisse, die überall, nicht nur in Hamburg, zu wünschen übrig stehen. Ein Vertagungsantrag wird angenommen. Zur Geschäftsordnung fragt Manteuffel an, ob der Abg. Ahlwardt Schritte beim Präsidenten gethan habe, auf dem Wege eines Antrags seine frühere Behauptungen hier zu beweisen. Präsident v. Leschow: Ahlwardt hat mir heute einen genügend unterstützten Antrag überreicht auf Einsetzung einer Commission von 21 Mitgliedern, die prüfen soll, ob und wie weit der Inhalt der von Ahlwardt über-

gebenen Akten die von ihm in den beiden letzten Sitzungen des Reichstags vor den Ferien gegen frühere und jetzige Mitglieder des Reichstags und des Bundesrats erhobenen Anschuldigungen rechtfertigt. Auf die Anfrage, wo denn die Akten seien, antwortete Ahlwardt, er habe sie nicht hier, wolle sie aber sofort holen. Er verließ das Haus und versprach wiederzukommen, ist aber noch nicht erschienen. (Heiterkeit.) Der Präsident schlägt vor, diesen Antrag auf die nächste Tagesordnung (Dienstag) zu setzen, unter der Voraussetzung, daß inzwischen die Akten eingegangen sein werden. Das Haus beschließt demgemäß.

* Berlin, 25. April. Der Präsident erteilt Ahlwardt das Wort zur Darstellung der Dinge, welche er beweisen will. Richter (d. fr.) bittet, Ahlwardt das Wort zu der ihm notwendig scheinenden Erklärung, nach seiner Richtung zu beschränken. Der Präsident sagt dies zu. Ahlwardt (Antif.): Bezüglich des Invalidenfonds besitze ich keine Akten, welche vorgängige Verhandlungen mit Börsenkreisen erweisen. (Unruhe; Zurufe.) Die Presse hat meine Behauptungen vielfach verdreht. Ich werde beweisen, daß die Bankiers Bleichröder und Hansemann unter Mithilfe des damaligen Direktors der Diskontogesellschaft Miquel das deutsche Volk um viele hundert Millionen schädigte. Redner gibt zu, die bezüglichen Akten von einem entlassenen Angestellten der Diskontogesellschaft erhalten zu haben. Miquel habe als Direktor der Diskontogesellschaft auch für eigene Rechnung Geschäfte gemacht. Redner benennt eine Anzahl bekannter verunglückter Gründungen, womit er Miquel in Verbindung bringt. Es sei ihm nur um das Wohl des deutschen Volkes zu thun, er sei entfernt davon, einen Mann anzugreifen. (Schallendes Gelächter.) Mein Wille ist nur, Schäden aufzudecken. (Rufe: Jawohl!) Ahlwardt: Herr Richter ruft Jawohl, obwohl er als Direktor der Judenschutztruppe 20000 Mk. bezieht. (Stürmische Heiterkeit.) Ich werde noch andere Namen nennen. (Rufe: Alles Lüge und Verläumdung! Ein Lügner sind Sie!

(Lärm.) Ich bitte Sie, meinen Antrag anzunehmen und auch den Abg. Bickenbach (Antif.) in die Commission zur Prüfung meiner Akten zu wählen. Der preuß. Finanzminister Miquel erklärt: Wenn es sich nur um Ahlwardt handelte, würde er nicht antworten, da aber Ahlwardt die Ehre hat, ein Vertreter der deutschen Nation zu sein, so muß ich im Interesse der öffentlichen Moral seine unwahren Behauptungen entschieden zurückweisen. (Bravo!) Man werde ja sehen, ob dieser Kato außerhalb des Hauses den Mut hat, Gleiches zu behaupten: dann werde er bald Hrn. Joachin Gehlsen (lebt nach seiner Beurteilung in England) nachfolgen. Der Minister legt die einstigen Verhältnisse der rumänischen Eisenbahnen ausführlich dar. Die Diskontogesellschaft und Bleichröder verloren ihr Geld daran, das bedrohte deutsche Kapital wurde aber durch das Eingreifen der Bankhäuser gerettet. (Hört!) Schatzsekretär v. Malchahn erklärt: Ahlwardt nahm heute die Behauptungen betreffend den Invalidenfonds zurück. Die Commission wird die übrigen Behauptungen als ebenso unbegründet erweisen. (Beifall.) Bennigsen erklärt unter allseitigem Beifall: Er habe bei der Mitgliedschaft des Komitees für die Hannover-Altenbekener Bahn niemals irgend welchen Vorteil gehabt. G. Richter beweist, daß Ahlwardt sogar das stenographische Protokoll falsch vorgelesen habe. Ahlwardt habe seine heutige Rede bereits gestern für 20 Pf. Entree gehalten. (Beifall und Gelächter.) Die Commission müsse diesen Menschen abthun und ihm den moralischen Stiel des Reichstags zu erkennen geben. (Beifälliger Beifall.)

Landesnachrichten.

* Altensteig, 26. April. Ueber die Wirkung der neuen Handelsverträge spricht sich der Jahresbericht der Handels- u. Gewerbekammer Rottweil dahin aus, daß dieselben wesentlichen Schaden im Gefolge gehabt haben. Am schlimmsten sei die Lederindustrie getroffen worden; ihr Absatz werde unter der sich entwickelnden Konkurrenz immer schwieriger. (Diese

Der zweite Mann.

(Nachdruck verboten.)
Erzählung von Oswald August König.
(Fortsetzung.)

„Schlagen Sie mir einen Ort vor, an dem wir heute abend zusammen kommen können, ohne befürchten zu müssen, daß wir belauscht werden.“

„Kennen Sie das Hotel St. Gotthardt?“

„Ich war noch nie in Luzern.“

„Es ist leicht zu finden — wenn Sie über die Brücke gehen, liegt es vor Ihnen. Dieses Hotel hat ein sehr gemüthliches Restaurationslokal, dort will ich Sie heute abend erwarten.“

Abgemacht; ich werde mich einfinden,“ nickte Gustav.

Eine Viertelstunde später legte das Schiff an.

Im Gedränge sah Gustav den Agenten wieder an seiner Seite; er wollte eben die Frage an ihn richten, welchen Weg er einschlagen müsse, um bald den „Schweizerhof“ zu erreichen, als er bemerkte, daß sein Begleiter plötzlich mit sichtbaren Zeichen der Bestürzung stehen blieb.

„Roderich Griesheim!“ sagte der Agent mit heiserer Stimme; „ich lasse mich löpfen, wenn er es nicht ist!“

„Roderich Griesheim!“ wiederholte Gustav erstaunt, indes sein Blick starr auf dem Gatten Elisabeths ruhte, der höflich grüßend ihm näher trat.

„Verzeihen Sie, mein Herr. Sie nannten den Namen meines verstorbenen Bruders,“ wandte Griesheim sich zu dem Advokaten, „Sie waren wohl mit ihm befreundet?“

„Ich muß gestehen, daß diese Ähnlichkeit mich frappiert,“ erwiderte Gustav. Allerdings kannte ich Ihren Bruder, aber sein Freund bin ich nie gewesen. Ich bin Rechtsanwalt Barnay, vielleicht haben Sie schon früher meinen Namen gehört.“

„Ich erinnere mich allerdings, wenn auch nur dunkel,“ entgegnete Griesheim. „Wenn ich nicht irre, haben Sie vor einiger Zeit an meine Frau geschrieben. Kommen Sie in dieser Angelegenheit hierher, so sage ich Ihnen im voraus, daß Sie nichts ausrichten werden.“

„Ich denke nicht daran — die Angelegenheit ist längst ad acta gelegt. Ich werde mir aber dennoch die Ehre geben, Ihrer Frau Gemahlin meine Aufwartung zu machen.“

Der Agent schritt kopfschüttelnd von dannen; er blickte im Weitergehen sich noch einmal nach Griesheim um.

„Gehört der Herr zu Ihnen?“ fragte der letztere.

„Nein,“ antwortete Gustav in unbefangenen Tone. „Ich sah ihn vorhin auf dem Boot und meine freilich, ihm früher schon begegnet zu sein; aber mit Sicherheit kann ich mich dieser Begegnung nicht erinnern und der Mann interessiert mich zu wenig, als daß ich mir feinetwegen den Kopf zerbrechen möchte. Sie gestatten mir wohl, daß ich mich jetzt ins Hotel verfüge, um Toilette zu machen —“

„Welches Hotel haben Sie gewählt?“

„Den Schweizerhof.“

„Wir stehen bereits vor ihm,“ sagte Griesheim, auf das stattliche Hotel zeigend, dann entfernte er sich grüßend.

Rasch durchwanderte er die Straßen, bis er seine Wohnung erreicht hatte.

Das Haus, in welches er eintrat, war äußerlich ziemlich unscheinbar, im Innern aber sehr elegant und geschmackvoll eingerichtet, die Ausstattung eines jeden Raumes zeugte von der Wohlhabenheit der Bewohner.

Elisabeth befand sich im Wohnzimmer, das ihr Bruder mit großen Schritten durchmaß.

„Jetzt ist er selbst gekommen, er wird sogleich hier sein,“ sagte

Klage kann man in Altensteig wo die Sohleherberbereien noch zu Beginn des vorigen Jahres (totten Absatz hatten, jetzt jeden Tag hören.) Betreffs der Sonntagsruhe wurde die Wahrnehmung gemacht, daß die Einführung derselben beinahe überall dankbar angenommen worden ist, nur wird der schrankenlose Haus- und Detailhandel als schwere Schädigung der sechshaften Gewerbe kleiner Städte tief beklagt. Hand in Hand mit der Sonntagsruhe hätte die Befestigung eben auch für die Eindämmung dieses modernen Auswuchses sorgen sollen. — Mit der Arbeitsgesetzgebung beginne man sich mehr und mehr zu befreunden, namentlich mit der Kranken- und Unfallversicherung, dagegen bestanden betr. der Alters- und Invaliditätsversicherung die alten Klagen fort.

* Altensteig, 26. April. Allem Anschein nach werden wir heuer wieder einen trockenen Sommer bekommen. Wer im vorigen Jahr genau auf das Ausschlagen der Bäume geachtet hat, der wird bemerkt haben, daß die Blätter weit früher abfielen als die Blätter, und heuer zeigt sich das nämliche. Man sagt aber eine alte Wetterregel:

„Treibt die Blätter vor der Blüte,
hält der Sommer große Reiche.“

Der Sommer des vergangenen Jahres war bekanntlich sehr trocken, dagegen hatten wir aber ein feuchtes Frühjahr, dem wohl auch hauptsächlich der im Allgemeinen sehr günstige Ausfall der Ernte zu danken war. Heuer ist leider der Frühling sehr trocken, so daß wir, sofern nicht bald ein ausgiebiger, befruchtender Regen kommt, den Ernteergebnissen nicht mit gleicher Zuversicht entgegensehen können. Die andauernde Trockenheit hat in Oesterreich schon ein Steigen der Getreidepreise verursacht und bald werden wir in anderen Ländern dasselbe zu konstatieren haben. Hoffentlich sorgt Mutter Natur noch bei Zeiten dafür, daß den Teuerungsspekulanten ein dicker Strich durch die Rechnung gemacht wird.

Elhausen, 24. April. (Korrespondenz.) Heute kam von Braunschweig ein geschlossener Eisenbahnwagen hier an, der 140 Bienenvölker enthielt. Dieselben waren alle an Hrn. Schullehrer Kümmler in Ebershardt adressiert. Sofort nach der Ankunft des Wagens wurden die Völker, die alle in Strohförben untergebracht sind, in einem benachbarten Garten aufgestellt und das Flugloch geöffnet. Auf der langen Reise waren die Bienen sehr durstig geworden und flogen daher in großen Scharen dem nahen Wasser zu. Die Hälfte der Völker ist von Hrn. Kümmler an verschiedene Bienenzüchter des Landes verstellt und wird morgen schon zum Versand kommen. Die übrigen wird er auf seinen Stand nach Ebershardt verbringen lassen, um dort die Schwarzzeit abzuwarten, um dann ebenfalls nach allen Gegenden bestellte Naturschwärme abzusenden. Wünschen wir dem unternehmenden Mann, daß die Völker gut einschlagen. Mit den im vorigen Jahr durch H. Kümmler

bezogenen Heilbienenwölfen waren alle Abnehmer recht wohl zufrieden.

* Freudenstadt, 23. April. Wie in früheren Jahren ließ auch heuer wieder der landw. Bez.-Verein in der Schweiz Stimmenthaler Zuchtvieh aufkaufen. Die aufgekauften Tiere, 9 Farren und 8 Kalbchen, wurden letzten Samstag hier versteigert, wobei sich ein Gesamterlös von 6395 Mk. gegenüber einem Einkaufspreis von 5238 Mk. ergab. Der Reingewinn nach Abzug sämtlicher Unkosten betrug 360 Mk.

* Freudenstadt, 24. April. Auf Veranlassung des Ausschusses des Bezirksvolksvereins Freudenstadt fand gestern in der Turnhalle hier eine allgemeine Volksversammlung statt, bei welcher Reichs- und Landtagsabgeordneter Konrad Hausmann und Buchhändler Galler von Stuttgart als Redner auftraten. Herr Hausmann, der hauptsächlich die Militärvorlage behandelte, wies u. a. darauf hin, daß die Ablehnung derselben in zweiter Lesung jedenfalls erfolge, die Auflösung des Reichstags sicher bevorstehe, und forderte die sehr zahlreichen Anwesenden auf, hierbei nur einen Abgeordneten der Volkspartei zu wählen. Herr Galler sprach über die Aufgaben und Ziele der Volkspartei. Auf Aufforderung des Vorsitzenden, Kaufmann Blauner hier, wurde zum Schluß ein Hoch auf die beiden Redner ausgebracht. In der Rose in Batersbronn fand ebenfalls eine Versammlung statt, in welcher dieselben 2 Stuttgarter Herren als Redner auftraten.

* Freudenstadt, 25. April. S. M. der König ist soeben in Begleitung Sr. Durchlaucht des Fürsten von Bentheim hier eingetroffen und im Schwarzwaldhotel abgestiegen. Der König wird sich noch heute abend zur Auerhahnjagd ins Murgthal begeben.

* Teinach, 24. April. Heute mittag schaute auf der Oberkollwanger Steige das Pferd am Gefährt des Oberförsters Kublan von Hofstett und ging durch. Unterhalb der Steige fiel der Wagen um, und sämtliche Insassen wurden herausgeworfen. Herr Kublan wurde über eine Schranke auf die Bliese geschleudert und fiel so unglücklich, daß er eine Axtel auseinandergerissen und einen dreifachen Rippenbruch erlitten hat. Seine Frau und die beiden Kinder kamen mit leichten Kontusionen davon. Der Wagen ist total zertrümmert. Herr Kublan ist als Oberförster nach Dehringen ernannt und wollte in nächster Zeit dorthin überfiedeln.

* Calw, 23. April. In Ottenbronn hiesigen Oberamts brannte gestern Haus und Scheuer des Krämers Rusterer in kurzer Zeit vollständig nieder.

* Heilbronn, 21. April. Die Gewerbehalle, in welcher die hiesigen Gewerbetreibenden ihre Produkte zur Ansicht und zum Verkaufe ausstellen, hatte im letzten Jahre einen Umsatz von nur 12,000 Mk., 3000 Mk. weniger als im Vorjahr. Das Defizit von 400 Mk., welches sich hierdurch wiederum ergibt, übernimmt wie in den Vorjahren, die Gewerbevereinskasse.

* (Verschiedenes.) Ein Vater von Pfalzgrafenweiler begab sich mit seinem 3jährigen Töchterchen auf's Feld. Er wollte eine am Weg stehende schief gewordene steinerne Säule mittels einer „Wende“ wieder gerade stellen. Die Säule brach ab und fiel auf das in der Nähe am Graben spielende Kind. Dies erhielt solche Verletzungen, daß es nach 2 Stunden starb. — In Freudenthal haben sich die Nachtigallen im dortigen Schloßgarten eingefunden und erfreuen alt und jung durch ihren herrlichen Gesang. — Bei einem Leichenbegängnis in Rottenburg brach im Trauerhause der Hausgang durch, wo sich die Leidtragenden versammelt hatten, wobei dieselben in den Keller hinunterstürzten. Außer erhaltenen Quetschungen kamen dieselben ziemlich gut weg. — In der Nacht vom letzten Samstag auf Sonntag wurde in Stuttgart auf der Hasenbergstraße ein schwerverwundeter junger Mann bewußtlos aufgefunden. Derselbe hatte einen lebensgefährlichen Stich in der Brust. Der Thäter, ein Knecht von Birkach, ist verhaftet. — In Münsingen wurde ein Eisenbahnarbeiter, der einem anderen Arbeiter 230 Mk. gestohlen hatte, verhaftet. — Die Ehefrau des Schuhmachers Feil von Leutkirch, welche im Wald beschäftigt war, versuchte während eines Gewitters in niedrigem Gehölz neben hohen Tannen unterzustecken. Der Blitz schlug in eine derselben und Frau Feil wurde, obgleich sie ziemlich weit entfernt stand, doch getroffen, betäubt und teilweise gelähmt.

* München, 21. April. Der Magistrat hielt heute eine geheime Sitzung, in welcher er über die elektrische Beleuchtung der Stadt Beschluß faßte. Oberbaurat Rettig vertrat den Beschluß der Kommission, dahingehend, es sei mit der Firma Schudert u. Cie. ein Vertrag abzuschließen und ihr die Lieferung der 300 Pferdekräfte zu übertragen. Der Antrag gelangte mit allen gegen 4 Stimmen zur Annahme.

* Würzburg, 21. April. Die so vielversprechenden Aussichten auf ein gutes Obstjahr sind bei uns bereits total vernichtet. Nur Sorten, welche noch in der Entwicklung weit zurück sind, berechtigen zu einigen Aussichten, wenn der Frost endlich nachläßt.

* Berlin, 24. April. Der Kaiser hat am heutigen Sterbetage des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke einen großen Vorbeerkranz mit Namenszug auf der Schleife auf dem Grabe niederlegen lassen.

* Berlin, 24. April. Der Reichsanzeiger sagt in einem Artikel über die Komreise des Kaiserpaars, die Majestäten seien mit ihrer Aufnahme in Rom in hohem Maße zufrieden. Die freundschaftlichen Gefühle und Gesinnungen des ital. Königspaars teilten sich der ganzen Bevölkerung mit, welche keine Gelegenheit vorbeigehen läßt, dem Kaiserpaar Huldigungen darzubringen, die bei dem lebhaften, feurigen Temperament des Südens oft in einer für die

Griesheim erregt. „Abweisen läßt er sich nicht, bereitet euch also darauf vor, ihn zu empfangen.“

„Von wem redest du?“ fragte Elisabeth aufblickend. „Wer ist hierher gekommen?“

„Der Advokat Barnay.“

„Und wer hat dir das gesagt?“ erwiderte Gruner.

„Er selbst.“

„Drücke dich etwas deutlicher aus,“ sagte die junge Frau unwillig. „Du weißt ja, daß ich es nicht liebe, Rätsel zu lösen.“

„Es ist rasch berichtet,“ antwortete Griesheim achselzuckend. „Ich stand an der Landungsbrücke, als das Boot ankam. An nichts Böses denkend, lasse ich die Passagiere an mir vorbeigehen. Da wird plötzlich mein Name genannt; ich sehe zwei Herren vor mir stehen, die mich so starr anlocken, als ob sie ein Gespenst sähen. Ich erkannte sie gleich — der eine war der Advokat Barnay, der andere der Agent der Versicherungsgesellschaft. Sie waren ganz stumm über meine Ähnlichkeit mit dem verstorbenen Bruder.“

„Kann ich mir denken,“ brummte Gruner spöttisch. „Sie haben dich angerebet?“

„Ich that's, um ihnen zu sagen, daß ich nicht Roderich Griesheim sei.“

„Und wie nahmen sie das auf?“

„Der Agent erwiderte nichts, Barnay aber sagte mir, er werde meine Frau besuchen. Zwar fügte er hinzu, er habe die frühere Angelegenheit ad acta gelegt, aber ich traue ihm nicht, vielmehr glaube ich, vermuten zu müssen, daß er nur hierher gekommen ist, um uns zu verfolgen.“

„Bah, was will er uns anhaben,“ fragte Gruner verächtlich. „Wir sind in der Schweiz —“

„Das will nichts heißen, ich halte es für ratsam, daß wir sofort abreisen,“ versetzte Griesheim.

„Um ihm zu beweisen, daß wir ein schuldbeladenes Gewissen haben?“ fragte Elisabeth. „Das wäre die größte Thorheit, die wir begehen könnten. Ich fürchte den Advokaten nicht, laß mich nur machen, er soll seinen Zweck nicht erreichen. Ich werde ihn empfangen und wenn er wieder scheidet, dann weiß ich ganz genau, was ihn hierher geführt hat; dann aber ist es immer noch früh genug, unser weiteres Verhalten zu beraten.“

Gruner nickte zustimmend.

„Elisabeth hat recht,“ sagte er, „Flucht wäre Thorheit und für uns selbst gefährlich. Ueberdies würde dadurch mein Plan durchkreuzt —“

„Was liegt mir an deinen Plänen!“ fuhr Griesheim auf. „Du kannst ja hier bleiben, wenn es dir beliebt.“

„Ich würde mich auch nicht verpflichtet fühlen, deine gütige Erlaubnis dazu einzuholen,“ spottete Gruner; „ich gehe meinen eigenen Weg und möchte niemand raten, mir entgegenzutreten zu wollen.“

„Wir werden sehen, wie weit du auf diesem Wege kommst!“ sagte Griesheim achselzuckend. „Wollt ihr auf einen vernünftigen Rat nicht hören, so müßt ihr auch die Folgen tragen — ich werde Luzern verlassen und erst dann zurückkehren, wenn die Luft hier wieder rein ist. Daß der Advokat den Agenten der Versicherungsgesellschaft mitbringt, müßte euch doch verdächtig genug sein —“

„Wo logiert dieser Agent?“ fragte Gruner hastig.

„Im Hotel Rigi.“

„Der Advokat ebenfalls?“

„Nein, er ist im „Schweizerhof“ abgestiegen; diese Trennung hat jedenfalls absichtlich stattgefunden.“

(Fortsetzung folgt.)

Nordländer ungewohnter Weise zum Ausdruck kommen.

* **Berlin**, 25. April. Die „Vossische Zeitung“ teilt mit: Im Hinblick auf die bevorstehende Gefahr des Wiederauftretens der Cholera besteht der Wunsch, die auf der Dresdener Sanitätskonferenz abgeschlossene Konvention schon vor Ratifikation derselben durch die beteiligten Regierungen tatsächlich zu handhaben. Die Reichsregierung hofft, daß die einzelnen Bundesregierungen den darin verordneten Grundgesetzen schon vor der Ratifikation Geltung verschaffen.

* **Berlin**, 25. April. Es verlautet, die Einführung des Domeschen Kugelfischeren Stoffes in der deutschen Armee sei von der Reichsregierung abgelehnt worden, weil die Kosten zu bedeutend und auch die Herstellung einer das Gewebe durchdringenden Kugel möglich wäre.

* **Berlin**, 25. April. In den preussischen Jahrbüchern veröffentlicht Graf v. Hönssbröck den angekündigten Aufsatz über die Gründe seines Austritts aus dem Jesuitenorden. Hönssbröck erklärt, er habe während 13 Jahren sich vergeblich bemüht, sich mit dem Geiste und Empfinden des Ordens zu assimilieren. In der Hoffnung, daß ihm dies doch gelingen werde, habe er den Orden litterarisch verteidigt. Der Graf schildert die Erziehung der Jesuiten als geeignet, die Selbstständigkeit, den Charakter und die Individualität des einzelnen zu unterdrücken; hauptsächlich nichts sei der freien Selbstbestimmung überlassen. Wollte ein Novize einen Schluck Wasser trinken, so müsse er um Erlaubnis fragen. Der jesuitischen Beichte fehle die Gewähr der Verschwiegenheit, denn der Obere könne „im Namen des Ordens“ von den Eröffnungen Gebrauch machen. Bezüglich der wissenschaftlichen Ausbildung gelte ebenfalls der Grundsatz strengster Ueberwachung: so geschehe es, daß nach siebenjährigem Studium der junge Jesuit in fast völliger Unwissenheit sei über die Geisteskämpfe der Gegenwart, über die aktuellen wissenschaftlichen Richtungen. — Der Börsenzeitung zufolge tritt der Kaiser bereits am 3. Juni von Kiel aus seine Nordlandskreise an.

* Ein in Altkirchen ausgebrochenes Großfeuer zerstörte 65 Häuser, ferner die evang. Kirche, und zahlreiche Ställe und Scheunen. Pioniere aus Koblenz sind zur Hilfeleistung eingetroffen.

* Aus **Kassel** wird berichtet: Nach Unterschlagung mehrerer Tausend Mark Kassengelder ist der Kassierer der hies. Ortskrankenkasse des Landkreis Kassel, O. Krause, flüchtig geworden.

* **Bäbek**, 22. April. Auf den Pastor Becker von der St. Marienkirche wurde heute durch einen entlassenen Sträfling ein Attentat durch fünf Revolverkugeln ausgeführt. Pastor Becker wurde tödlich verwundet, der Attentäter ist verhaftet.

Ausländisches.

* Aus der **Schweiz**, 21. April. Von der Schneemenge dieses Winters kann man sich

aus folgender Mitteilung des „Toggenburger Anzeigers“ einen Begriff machen: In Wildhaus, welches jetzt größtenteils vom Schnee befreit ist, liegt der Schnee immerhin stellenweise noch 3 Meter tief. Mancherorts reichte er den Winter hindurch bis zur Mitte der Stubenfenster im ersten Stock und weit über die Küchenfenster hinaus. Wie in der Tiefe eines Bergwerks hantierten Hausfrauen und sonstiges Küchenpersonal monatelang in der Küche, in die kein Strahl des Lichtes drang, mit Kerzen und Lampen, während die Männer sich mittels Tunnels zu ihren Ställen durcharbeiteten.

* **Paris**, 24. April. Am Sonntag regnete es in Havre leicht, ebenso in Le Mans und Bordeaux, wo seit 60 Tagen kein Tropfen Regen gefallen war. Im Süden regnete es auch, so in Nîmes und Lyon, aber nur ganz wenig. Dagegen herrscht große Wärme, bis 28°; das Futter gilt größtenteils für verloren.

* **Luzern**, 20. April. Die nicht weit von der preussischen Grenze abgelegene Luzernburgerische Ortsgemeinde war vor wenigen Tagen der Schauplatz eines bedauernden Unfalls. Zwei Männer im Alter von 24 und 28 Jahren unterhielten sich im Garten mit Floberbüchsen schießen. Ein junges, etwas mutwilliges Mädchen im Alter der beiden Schützen trat schäfernd hinzu und verlangte, ebenfalls einen Schuß abzuschließen. Einer der beiden Schützen erfaßte das Gewehr, aber mit dem Hahnen nach oben gerichtet. Das Mädchen erfaßte den Hahn und drückte los. Die Kugel traf den vor ihm stehenden jungen Mann in die linke Brust. Der Betroffene wollte, fiel zu Boden und war nach wenigen Minuten verschieden. Das Mädchen, die Schwester des überlebenden Schützen, warf sich im größten Schmerz auf die Leiche des jungen Nachbarn und ist seit jener Stunde dem Trübsinn verfallen. Der Getötete war die einzige Stütze seiner Eltern und sollte in Kürze seine Braut zum Altare führen.

* In **Kiew** starb dieser Tage der ehemalige Millionär Ch., dessen Brozessucht die Ursache seines vollständigen Ruins war. Vor etwa 25 Jahren begann er den endlosen Brozess, mit dessen Führung er einen jungen, wenig bekannten Advokaten betraute. Nach 24 Jahren war endlich der Brozess gewonnen, doch zugleich war auch Ch.'s Vermögen dahin, während im Gegenteil der Advokat u. ein reicher Mann wurde. Uebrigens erwies sich Herr u. seinem Klienten gegenüber erkenntlich: er ließ ihn auf seine Kosten beerdigen.

* Ein gräßlicher Fund wurde, amerikanischer Blätter zufolge, in Dubois Co., Indiana, auf einer verlassenem Farm gemacht, auf welcher früher die berühmte Räuberfamilie der Knoblocks gehohnt hatte. Beim Begräbnis der verfallenen Trümmer des alten Blockhauses wurde unter dem aus schweren Holzkammern gefügten Fußboden ein unterirdisches Verließ entdeckt, welches in drei Kammern eingeteilt war und augenscheinlich als Kerker für unglückliche Reisende

gedient hatte, die von den Banditen auf der Landstraße überfallen und fortgeschleppt waren. In einer der Zellen stiegen die mit dem Begräbnis der Trümmer beschäftigten Arbeiter auf zwei Menschengestirpe, welche aneinander auf einem verfallenen Strohlager ruhten, ein männliches von hoher Statur lag lang ausgestreckt auf dem Rücken, während das andere, ein weibliches, zusammengekauert gegen das im Rückebrett der Lagerstätte lehnte und mit den knöchigen Fingern noch den Griff eines aus Messing gearbeiteten Leuchters umklammert hielt. Noch grauenhafter war der Anblick, der in den beiden andern Zellen sich darbot. Dort lagen Männergestirpe. Man vermutet, daß die Unglücklichen Gefangene waren, welche vor Jahren, als die Banditen teilweise ausgerottet oder versprengt wurden, in den unterirdischen Kerker vergraben, schließlich an Hunger zu Grunde giengen. Die Knoblocks und die mit ihnen verbundene Familie der Brothers waren ursprünglich ehrbare Anwohner, die sich später auf das Räuberhandwerk legten und Jahre lang durch ihre teuern Raubzüge die Bevölkerung im südlichen Teile von Indiana in Angst und Schrecken hielten.

Handel und Verkehr.

* **Stuttgart**, 24. April. (Bundesproduktions-Börse). Die Stimmung für Brotrüchte ist etwas besser geworden; da sich jedoch nirgends Bedarf fühlbar macht, sind die Preise fast die gleichen wie vor 8 Tagen. Die süddeutschen Märkte nähmen bei gleichbleibenden Preisen ruhigen Verlauf. Die Börse ist schwach besucht, Geschäft belanglos, die Forderungen etwas höher. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, bayr. Rf. 17.30 bis 17.75, rumän. Rf. 17.50, niederbayerisch Rf. 18., Sack Rf. 17.60, Kern Rf. 17 bis 17.50, Diakel Rf. 12.40, Gerste, Tauber Rf. 18.25, Hafer prima Rf. 15 bis 15.50, Mais, Donau Rf. 12.60 bis 12.75. Mehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: Rf. 29.50, Mehl Nr. 0: 28.50 bis 29, Nr. 1: Rf. 26.50 bis 27, Nr. 2: Rf. 25.50 bis 26, Nr. 3: Rf. 23 bis 23.50, Nr. 4: Rf. 19 bis 19.50. Kleie mit Sack Rf. 9 per 100 Kilo je nach Qual.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altmühl.

Verfälschte schwarze Seide. Man ver-brenne ein Nadelchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide fräuselt sofort zusammen, ver-brennt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hell-bräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spedig weich und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußlöcher“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur echten Seide nicht fräuselt, sondern krümmt. Zerbricht man die Asche der echten Seide, so zerbräut sie, die der verfälschten nicht. Die Seiden-fabrik G. Hennrich (l. u. l. Hofstr.), Zürich versendet gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus.

Haus- und Landwirtschaftliches.

* **Altensteig**, 24. April. Die dem Reichstags-tage nunmehr zugegangene Novelle zum Viehsuchen-Gesetz enthält 8 Artikel. Im ersten Artikel wird Fürsorge für eine einheitliche Durchführung der von verschiedenen Landesregierungen zu ergreifenden Maßnahmen in dem Falle getroffen, daß eine Seuche im benachbarten Auslande in einem für den inländischen Viehbestand bedrohlichen Umfange herrscht und es sich um die Abwehr der Einschleppung der Seuche handelt. Ferner wird die für Vieh- und Pferdewärter vorgeschriebene tierärztliche Untersuchung auf die Gastställe, die Schlachthäuser und die Ställe von Viehhändlern ausgedehnt. Im Art. 2 wird eine Bestimmung getroffen, welche es ermöglicht, daß Schutzmaßregeln in einem inländischen Bezirk schon dann getroffen werden, wenn das Auftreten der Seuche im benachbarten Auslande oder in einem engeren inländischen Bezirk bekannt wird. Im Artikel 3 will man zulassen, daß das Mittel der Absonderung, Bewachung oder polizeilichen Beobachtung unter Umständen auch auf alle der Seuchengefahr ausgesetzten Tiere angewendet wird. Durch den Artikel 4 soll die Abhaltung von Viehmärkten während einer Seuchenepidemie nicht nur an den bekannten Seuchenorten, sondern gleichzeitig auch

in deren weiterem Umkreise verboten werden. Der Art. 5 fügt zu den bisherigen Schutzmaß-regeln eine neue, die Bekanntmachung des Aus-bruchs und des Erlöschens der Seuche betr. hinzu. Im Artikel 6 werden besondere Schutz-maßregeln für die Maul- und Klauenseuche vorgesehen. Art. 7 bezweckt, der Landesgesetz-gebung die Möglichkeit zu gewähren, die Impf-ung als ein weiteres Mittel gegen die Bekämpfung der Lungenseuche einzuführen.

* (Darf man die Farren zum Zug verwenden?) Die mäßige Verwendung zum Zug ist zu empfehlen, zumal es durchaus nicht schwer hält, einen jungen Farren einzugewöhnen; die Farren werden dadurch sehr zahm und entschieden fruchtbarer, als wenn sie jahraus jahrein im Stalle stehen. Bei Gemeindefarrenhaltungen, wo es wohl selten möglich ist, die Tiere zum Zug zu verwenden, wird es sich unter Umständen lohnen, dieselben, wenn je kein Tunnelweg vorhanden ist (wozu sich übrigens auch die eingefriedigte Dünge-rstätte und gewiß nicht zum Schaden des Düngers eignet), täglich mindestens eine halbe Stunde lang, noch besser länger, spazieren führen zu lassen, was bei gutartigen, mit Rasenringen versehenen Tieren keine Schwierig-keit bietet.

* (Salzgaben.) Salz rechnet man für

ein Pferd pro Tag 7 bis 15 Gramme, Mlad 12—15 Gramme, Mastochsen 45—75 Gramme, Schaf 2—4 Gramme, Mastschaf 6—8 Gramme, Schwein 4—8 Gramme.

* (An was erkennt man gute Leghennen?) Es ist leicht, ein gutes Leghuhn von einem schlechten zu unterscheiden. Das erste Zeichen liefert der Kamm und Bart. Je dunkelschwarzroter dieselben zur Zeit, wenn die Hühner legen, sind, um so bessere Eierleger sind die Hühner. Mittelmäßige und schlechte Leghennen haben mehr blaßrotes gefärbte Kämme und Barte, während die Ohrenscheibe schmutzig-weiß und gelblich-rosarot ist. Unter das Hühner-futter eine hinreichende Menge Eierschalen oder Kalk gemengt, bewirkt nicht nur ein begieriges Fressen desselben, sondern die Hühner legen auch mehr Eier als sonst. Eine gut genährte Henne ist im Stande, eine Menge Eier zu legen, jedoch kann sie das nicht, ohne den nötigen Stoff zur Schale zu erhalten, wenn ihr Futter auch sonst nahrhaft ist; sie muß mit dem Legen ganz aufhören, wenn sie nur mit kal-freiem Futter ernährt wird.

* Bei Vergiftung von Hühnern, Gänzen und Enten durch Petersilie, Drehzeitlose, Kaffeefag und anderes, ist ein Gegenmittel auer-lautermassen saure Milch und Essig im Trink-wasser.

**Landwirtschaftlicher Bezirksverein Nagold.
Blennar-Versammlung**

am 1. Mai, nachm. 2 Uhr in Egenhausen im Lamm.

Tages-Ordnung:

Vortrag vom Landwirtschaftsinspektor Wiederstein über:
„Rindviehzucht mit besonderer Berücksichtigung der Ferkelhaltung, sowie darüber, wie sich diese Zucht in rechnerischer Hinsicht dem Molkebetrieb gegenüber stellt.“

Die Vereinsmitglieder werden zu zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen.

Die Ausschussmitglieder versammeln sich um 1 1/2 Uhr im genannten Lokale.

Nagold, den 23. April 1893.

Vereins-Vorstand: **Vogt.**

**Landwirtschaftlicher Bezirksverein Nagold.
Begießen junger Obstbäume betreffend.**

Oberamtsbaumwart Bihler hält bei der gegenwärtigen sehr trockenen Witterung das Begießen der im letzten Herbst und heuer gesetzten Obstbäume mit 1/4 Gölle und 3/4 Wasser, 1-2 Gölten voll abends pro Baum, für dringend geboten und empfiehlt ein starkes Bedecken der Baumscheiben (handhoch) gegen das zu starke Austrocknen der lockeren Erde.

Die Gemeindebehörden werden ersucht, Vorstehendes sofort in der Gemeinde bekannt zu machen.

Den 24. April 1893.

Vereins-Vorstand: **Vogt.**

Berned.

Hochzeit-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Montag den 1. Mai ds. Js.
in das Gasthaus zum „Löwen“ hier
freundlichst einzuladen.

Jakob Huf **Christine Kühnle**
Sohn des Tochter des
M. Huf, Schreiners G. Kühnle, Bauers in
hier. Oberroth.

Wir bitten, dieses statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Altensteig.

Samen-Empfehlung.

Kleesamen ewigen und dreiblättrigen,
Weiß- oder Wiesenklees
Gelb- oder Zetterlesklees
Schweden- oder Bastardklees
Chimothegrass feinst la.,
Wicken, schönste haberfreie Königsb.
Grassamenmischung bester Sorten
Leinsamen schönsten echten Seeländer
Hanfsamen schönsten rheinischen
Steckzwiebel, schönste, 1 Liter 35 Pfg.
Garten- und Gemüsesamen,
Bwerg- und Stangenbohnen.

Für beste Qualitäten und höchste Keimfähigkeit garantiert bei billigsten Preisen

C. W. Lutz.



Verlange
Stollwerck'sche
CHOCOLADE

Überall käuflich von M.L.25 1/2 K an aufwärts

Altensteig.
Freiwillige Feuerwehr.

Am nächsten Sonntag den 30. ds. Mts.,
nachmittags 2 1/2 Uhr



findet die
statt, wobei

Frühjahrmusterung

sämtliche 4 Compagnien

einschließlich der Musik mit voller und blanter Ausrüstung zu erscheinen haben.

Zugleich werden die Neuangemeldeten in das Corps eingereiht und verpflichtet, die Dienstaltersabzeichen und Diplome übergeben und endlich die jährliche

Corps-Versammlung

abgehalten.

Verfehlungen werden nach § 9 der Statuten bestraft.

Das Commando.

Hochdorf.
Holz-Verkauf.

Am Samstag
den 29. ds.
Mts., vor-
mittags 10 Uhr
werden auf
hiesigem Rat-
haus



79 Fm. Lang- und Klobholz,
und 230 Stück Derbstangen
aus den hies. Gemeindegeldungen
zum Verkauf gebracht.
Kaufsliebhaber werden hiemit ein-
geladen.

Schultheißenamt:
Schaible.

Altensteig.
**la. Tuffschwemm-
steine**

bestes Fabrikat
empfiehlt in allen Größen einzeln
und Waggonweise zu Fabrikpreisen
G. Schneider,
Baumaterialien Geschäft.

Einige ordentliche
Gips- & Anstreicher
bei gutem Lohn und dauernder Be-
schäftigung können sofort eintreten
bei **Osigem.**

Börbach.
Ein jüngerer
Müller
kann sofort eintreten bei
G. Reichert,
Müller.

Von den
Stuttgarter Pferdemarktlosen
haben folgende Nr. aus meiner
Kollekte gewonnen:

Nr. 4336 ein paar Gurtholzer,
Nr. 12936 ein kompletter Sattel,
Nr. 13003 ein Sack Haber,
Nr. 27714 eine fib. Cylinder-Remontoiruhr.
Ziehungsaliste liegt auf.
W. Rieker, Altensteig.

Tapeten.

Wir versenden:

Naturtapeten von 10 Pf. an,
Glanztapeten von 30 Pf. an,
Goldtapeten von 20 Pf. an,
in den großartig schönsten neuen
Mustern, nur schweren Papieren
und gutem Druck.

Gebrüder Ziegler
in Lüneburg.

Jedermann kann sich von der
außergewöhnlichen Billigkeit der
Tapeten leicht überzeugen, da Mu-
sterarten franko auf Wunsch überall-
hin versenden.

Dmersbach.
Unterzeiger sucht einen tüchtigen
Säger
zum sofortigen Eintritt.
Joh. Ad. Sahr,
Sägewerksbesitzer.

Neu!
Praktisch!
Gesund!
Billig!
Ver-
zöglich!



Jul. Schrader's
Most-Substanzen
in Extraktform.

Alles leicht bereitet und zu haben
v. J. Schrader, Feuerbach-Str. 11, Stuttgart.

Das Einfachste, Praktischste und
Vorzüglichste zur Bereitung eines
ausgezeichneten, billigen und ge-
sunden Haustranks (Mosts).

Einfache Handhabung, alles frisch,
Durchsehen etc. unnötig.
Per Port. zu 150 Liter = 1/2 Liter
= 1 Liter mit genauer Gebrauchsa-
nweisung M.S. 20.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 17jähriger ap-
probirter Methode zur sofortigen radikalen
Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen,
zu vollziehen. Keine Verunsicherung,
unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg.
in Briefmarken beizufügen. Man adressiere:
„Privat-Anstalt Villa Christina bei
Säckingen, Baden.“

Simmersfeld.
10 Stück schöne
**Milch-
schweine**

wovon die Mutter am landwirt-
schaftlichen Fest in Altensteig prä-
miert wurde und welche sich gut
zur Nachzucht eignen, steht dem Ver-
kauf aus

Schmid Feid.

Gestorben:

Den 24. April: Jakob Friedrich
Ludw. Wölper, Sohn des Meh-
gers Gottlieb Wölper in Stuttgart,
im Alter von 3 Jahren; Karl
Wilhelm Vent, Sohn des Schiff-
wirts Friedrich Vent, im Alter
von 2 Monaten.

Altensteig.
Straußen-Bettel
vom 19. April 1893.

Dinkel neuer	7 20	6 83	6 60
Haber	7 80	7 70	7 60
Bohnen	—	7 70	—
Weizen	10	9 73	9 20
Roggen	—	9	—
Widen	—	10	—
Welschkorn	—	8	—

Wiktualienpreise.

1/2 Kilo Butter	—	90	Pf.
2 Eier	—	10	Pf.

